Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 19 | Freitag, den 12 Februar 1932 | **81. Jahrgang**

Zaleskis Rede in Genf

Unterstützung der Vorschläge Frankreichs — Friedensbürgschaften
Gefährlichkeit privater Verbände — Herabsetzung der Heeresausgaben

Genf. Auf der Mittwochversammlung der Abrüstungskonferenz ergriff nach dem italienischen und japanischen Vertreter der polnische Außenminister Zaleski das Wort und begann mit einem Hinweis auf die geschichtliche Entwicklung und die geographische Lage Polens, die in dem polnischen Memorandum vom 14. September 1931 als Begründung für die Aufrechterhaltung des polnischen Rüstungsstandes angeführt wird.

Polen habe so viele Angriffe erlebt, daß es naturgemäß seiner geographischen Lage und seiner Vergangenheit nach die französischen Vorschläge mit größter Befriedigung aufgenommen habe.

Zaleski verlangte dann, daß der Abkommensentwurf des Abrüstungsausschusses durch Schaffung neutraler Sicherheitsbürgschaften ausgebaut würde. Die wesentliche Lücke dieses Entwurfes bestände in der mangelnden Berücksichtigung des Kriegs-Potentiels. Es sei für einen angegriffenen Staat gleichgültig, ob er nur durch Tanks und Flugzeuge eines regulären Heeres oder durch „private" militärische Verbände angegriffen würde, die durch den Abkommensentwurf bisher nicht erfaßt seien. Wenn ein Staat für seine militärischen privaten Vereinigungen außerordentliche Ausgaben verwende, die sogar die Höhe der normalen Heeresausgaben erreichen, so würde damit eine Lage geschaffen, mit der sich die Konferenz besonders beschäftigen müsse. Aus diesem Grunde müsse die Konferenz in erster Linie eine Herabsetzung der Heeresausgaben erreichen. Die Auffassung sei im Wachsen, daß der Rüstungsstand eines Landes nur nach dem Stand der Heeresausgaben beurteilt werden könne.

Die Herabsetzung der Ausgaben müsse sich auch auf die Ausgaben für die „privaten" militärischen Verbände ausdehnen. Nur hierdurch könne eine wirksame Beschränkung der Rüstungen erzielt werden. Die Abrüstungskonferenz müsse ein System schaffen, das neben vorbeugenden Maßnahmen gegen den Krieg auch Zwangsmaßnahmen vorsehe. Solange es noch möglich sei, heimlich durch Bruch der bestehenden Verträge einen Streitfall vorzubereiten, sei es undenkbar, von den Völkern zu verlangen, daß sie sich uneingeschränkt auf den guten Glauben verließen. Die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit müsse jetzt auf die Vorbereitungen zum Kriege, wie solche industrieller Natur, Ausbau der Flugwaffen usw., gerichtet werden. Die Gefahr solcher Angriffe müsse daher durch den Ausbau der internationalen Kontrolle überwunden werden.



Spaniens neuer Botschafter in Berlin?
Luis Araquistain, der nach Madrider Meldungen als Nachfolger Prof. de Castros zum spanischen Botschafter für Deutschland ausersehen sein soll.

Zaleski kündigte dann an, daß die polnische Regierung praktische Vorschläge für die moralische Abrüstung einreichen werde. Er erklärte, die Krise des internationalen Vertrauens sei nicht eine Folge der Wirtschaftskrise, sondern ihre Hauptursache. Man könne unmöglich jetzt mit Schweigen die Agitation gewisser Kreise übersehen, die aus selbstsüchtigen Gründen ihre Ziele in einer Atmosphäre der Unruhe und Unordnung erreichen wollten. Die Bürgschaften des Völkerbundvertrages dürften unter keinen Umständen abgeschwächt werden. Im Interesse der politischen Stabilität müßten sofort die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden. Eine regionale Form der Lösung der Abrüstungsfrage im Rahmen des Abkommensentwurfes müsse gefunden werden.

Keine Kündigung des englisch-russischen Handelsabkommens

London. Die von der „Daily Mail" verbreitete Meldung von einer möglichen Kündigung des englisch-russischen Handelsabkommens wird nicht bestätigt. Amtliche Kreise halten einen derartig weitgehenden Schritt der englischen Regierung bis auf weiteres nicht für wahrscheinlich, obwohl natürlich der Handelsvertrag eine sechsmonatliche Kündigung gestattet. Tatsache ist, daß die Frage der Handelsbilanz zwischen England und Rußland eingehend besprochen worden ist. Es sind Erwägungen im Gange, wie sie sich zugunsten Englands verbessern läßt. Dabei ist die Möglichkeit erörtert worden, ob die Ausfuhrgarantien eine Handhabe bieten, die Russen zu vermehrten Einkäufen in England zu veranlassen. Aber bisher sind noch keinerlei Entscheidungen gefallen.

Deutsche Mehrheit in Südtirol

Bozen. Das Ergebnis der Volkszählung in der Provinz Bozen lautet:

195 177 deutschsprechende Einwohner,
65 508 Italiener und
1 885 Slawen.

Trotz aller Italienisierungsmaßnahmen und aller Zwangsmittel grade zu der Volkszählung ist es nicht gelungen, die deutsche Mehrheit im geraubten Südtirol „aus der Welt zu schaffen".

Bruch zwischen Moskau und Bukarest?

Keine Wiederaufnahme der russisch-rumänischen Paktverhandlungen?

Bukarest. Halbamtlich verlautet, daß die Paktverhandlungen mit der Sowjetunion nicht wieder aufgenommen werden sollen. Eine Folge davon würde sein, daß auch der polnisch-russische Nichtangriffspakt in Frage gestellt würde, da seine Unterzeichnung von dem Zustandekommen des rumänisch-russischen Paktes abhängig ist.

Amerikas Waffentransporte nach dem Fernen Osten

Washington. Die großen amerikanischen Verschiffungen von Waffen und Munition nach dem Fernen Osten dauern an. Der Antrag des Abgeordneten Fish-New York, der ein Verbot dieser Ausfuhr vorsah, ist auf Antrag von Staatssekretär Stimson zurückgestellt worden. Hohe Beamte erklärten, der Antrag von Fish könne eine unerwünschte Wirkung auf die Friedensverhandlungen im Fernen Osten haben.

Edgar Wallace gestorben

Neuyork. Der bekannte englische Schriftsteller Edgar Wallace ist am Mittwoch früh in Beverly Hills an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Edgar Wallace stand im 57. Lebensjahr. Seine zahllosen Kriminalromane sind in der ganzen Welt bekannt. Seine erfolgreichsten Bücher sind „Der Hexer", „Der rote Kreis", „Die Tür mit den sieben Schlössern" und „Die Bande des Schreckens". Außer Kriminalgeschichten hat Wallace u. a. eine Reihe Abenteuerromane geschrieben, in den das Schicksal des Leutnant Bones in Afrika geschildert wird. Alle seine Bücher erreichten Riesenauflagen und brachten ihm ein großes Vermögen ein. Seiner Feder entstammen annähernd 150 Romane, hunderte von Erzählungen und etwa ½ Dutzend erfolgreicher Theaterstücke. Vor kurzem erschien unter dem Titel „Menschen" eine Autobiographie von Wallace.

Herausfordernde Haltung Litauens

Deutschland drängt auf Entscheidung — Ratssitzung ohne Litauen — Gespannte Verhältnisse in Kowno

Genf. Staatssekretär von Bülow stattete am Mittwoch nachmittag dem Generalsekretär des Völkerbundes einen längeren Besuch ab, wobei die weitere Behandlung der Memelfrage erörtert wurde. Gleichzeitig fand eine Unterredung zwischen dem Leiter der politischen Abteilung des Völkerbundes, dem japanischen Untergeneralsekretär Sugimura, und dem Ministerialdirektor Meyer statt. Das Völkerbundssekretariat hat sich am Mittwoch von neuem telephonisch und telegraphisch mit der litauischen Regierung in Verbindung gesetzt, um festzustellen, ob und wann der litauische Außenminister Zaunius in Genf eintrifft. Auf deutscher Seite hat man nach der herausfordernden letzten Note der litauischen Regierung von neuem den sofortigen Zusammentritt des Völkerbundsrates gefordert. Die Festsetzung der Sitzung des Völkerbundsrates hängt nunmehr davon ab, ob Zaunius bis Freitag früh in Genf eintrifft. Sollte die litauische Regierung an ihrer bisherigen Methode der Sabotage des Ratsverfahrens festhalten, so wird von deutscher Seite bereits für Donnerstag oder Freitag eine Sitzung des Völkerbundsrates ohne einen litauischen Vertreter gefordert werden.

Stimmung in Kowno

Unzufriedenheit der deutschen Kreise.

Kowno. Die litauischen amtlichen Kreise und die litauische Presse haben bisher mit Nichachtung und Hohnlachen die deutschen Proteste gegen die litauischen Gewaltmaßnahmen im Memelgebiet zur Kenntnis genommen. In Kreisen der sehr starken deutschen Minderheit in Kowno ist man über diese Entwicklung auf das Stärkste beunruhigt und man hält es für unbedingt notwendig, daß erheblich energischer gegen Litauen vorgegangen werden muß, umsomehr, als Litauen jetzt auch, wie aus seiner letzten Völkerbundsnote hervorgeht, die Verhandlungen in Genf ohne ersichtliche Gründe bis zum Ende des Monats verschleppen will. Für das unentschlossene deutsche Vorgehen in Kowno wird nicht zuletzt auch der deutsche Gesandte in Kowno, Moraht, verantwortlich gemacht, der der deutschen Minderheit in Litauen bekanntlich schon wiederholt Anlaß zur Kritik gegeben hat.

Die französisch-englischen Reparations-Verhandlungen

London. Die französischen Meldungen über den Stand der Reparationsverhandlungen zwischen Paris und London werden an zuständiger englischer Stelle nicht in vollem Umfange abgestritten. Es wird bestätigt, daß der englische Botschafter in Paris vor einigen Tagen in London war und den französischen Stellen neue Vorschläge unterbreitet hat. Es sei jedoch noch keine endgültige Vereinbarung zustande gekommen. Die Aussichten seien allerdings besser als bisher. Zu stimmen scheint die Meldung über eine beabsichtigte Vereinbarung zur Erhaltung des „Status quo" bis zu einer Reparationskonferenz, die vor oder nach dem ersten Juli stattfinden soll. In London wird erklärt, daß von einer Vereinbarung über die Vorbedingungen dieser Konferenz noch keine Rede sein könne. Anscheinend ist Lord Tyrrell angewiesen worden, vorbehaltlich des Ergebnisses der Ministerbesprechungen in Genf diese Frage weiter zu verfolgen.

Neue Kämpfe in Nikaragua

Neuyork. Wie aus Nikaragua gemeldet wird, ist es dort zu einer neuen Aufstandsbewegung unter Führung des bekannten Generals Sandino gekommen. In der Nähe von Jinotega kam es zu mehreren Gefechten zwischen der nikaraguanischen Nationalgarde und größeren Abteilungen der Aufständischen unter dem persönlichen Kommando Sandinos. Die Verluste der Aufständischen sollen 50 Tote betragen. Die Nationalgarde hat mit der Einkreisung der Aufständischen begonnen.



Fusion Danat-Bank — Dresdner Bank?
Staatssekretär a. D. Bergmann, der Treuhändler der Reichsregierung, der in den Vorstand der erweiterten Dresdner Bank entsandt werden soll.

Finanzbesprechungen bei Hoover

Washington. Präsident Hoover hatte am Mittwoch mittag im Weißen Haus Besprechungen mit Bankiers, Wirtschaftsführern und Politikern über Erleichterungen für den Geldmarkt. Am Nachmittag nahm der gemeinsame Bankenausschuß des Senats und des Repräsentantenhauses einen Gesetzentwurf über die Verbreiterung der Grundlage der von der Federal Reservebank diskontierbaren Obligationen an. Die Abstimmung der beiden Häuser erfolgt am Donnerstag. Die vorgeschlagene Art der Obligationen ist noch nicht bekannt. Sie betragen angeblich 250 Millionen Dollar und bezwecken die Streckung der Golddeckung.

Die Londoner Presse zum Staatsstreich in Memel

London. Durch den deutschen Antrag in Genf, die Memelfrage wegen des litauischen Staatsstreiches vor den Völkerbundsrat zu bringen, ist die Aufmerksamkeit der englischen Presse endlich einmal auf die Memelfrage gerichtet worden. „News Chronicle" hebt hervor, daß Deutschland alles Recht für ein solches Vorgehen habe, daß ferner das Memelabkommen die Anrufung des Haager Gerichtshofes vorsehe. Der „Daily Herald" bezeichnet den Staatsstreich in Memel als eine Beleidigung des Völkerbundes und eine Herausforderung Deutschlands. Die Memeler Vorgänge könnten Vorläufer schlimmerer Dinge werden. So sei es durchaus möglich, daß, wenn die Litauer Erfolg haben sollten, Polen gegenüber Danzig ebenso verfahren werde.

Den Falschen erwischt

Warschau. In einem kleinen Kurort bei Warschau fand eine Gerichtsverhandlung statt. Angeklagt waren drei Strauchdiebe, die unweit des Städtchens einen Spaziergänger in der Dämmerung verprügelt hatten. Vom Richter aufgefordert, erzählte das Opfer den Hergang seines Abenteuers. Es seien plötzlich die drei Angeklagten aus dem Gebüsch hervorgesprungen und hätten ihn mit Fäusten und Spazierstöcken bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, wobei sie geschrien hätten: „Warte, Du wirst keine Urteile mehr fällen!" Der erstaunte Richter fragte nach der Bedeutung dieser Worte, doch konnte der Kläger diesbezüglich nichts aussagen. Erst nach längerem Verhör gestanden die Angeklagten beschämt ein, daß sie sich im Dunkeln in der Person geirrt hätten und daß die Prügel dem Richter selbst zugedacht gewesen wären. Dieses Geständnis rief im Gerichtssaal allgemeine Verblüffung hervor. Eine Ueberraschung bedeutete auch das Urteil. Die Uebeltäter erhielten jeder ein Jahr Gefängnis. Sie waren aber damit nicht einverstanden und legten Berufung ein.

Ingenieure als Arbeiter

Der Verband der Ingenieure und Chemiker Polens bemüht sich bei den industriellen Organisationen um die Anstellung arbeitsloser Ingenieure als Arbeiter in den chemischen Fabriken. In vielen Fällen kann der Ersatz eines gewöhnlichen Arbeiters durch eine derartig technisch ausgebildete Kraft gute Erfolge zeitigen, z. B. bei der Bedienung der Oefen in den Gasanstalten. Trotzdem stößt die Anstellung von Ingenieuren vielfach auf Schwierigkeiten. Diejenigen Firmen, deren Arbeitsmethoden vertraulicher Natur sind, befürchten, daß der Ingenieur, wenn er einmal in die Methode eingeweiht ist, sie zum Schaden des Unternehmens ausnützen könnte.

Englisches Kriegsflugzeuggeschwader vom Schneesturm überrascht

London. Ein englisches Kriegsflugzeuggeschwader, das von Bagdad nach Kairo unterwegs war, geriet in der Syrischen Wüste in den heftigen Schneesturm. Drei Flugzeuge werden vermißt, drei wurden bei einer Notlandung im Gebiete der Dschebel-Drusen schwer beschädigt. Dabei wurden ein Offizier und ein Sergeant verletzt. Die vermißten Flugzeuge werden mit Kraftwagen gesucht.

Erfolglose Verhandlungen über die neutrale Zone

Keine Veränderung der Lage in Schanghai — Andauernde Kämpfe — Chinesen in der Offensive

London. Im Unterhaus teilte der Unterstaatssekretär im Außenministerium mit, daß die Vermittlungsverhandlungen des Admirals Kelly mit den chinesischen und japanischen Vertretern ihren Fortgang nähmen, wobei die Schaffung einer neutralen Zone erstrebt werde. Die Verhandlungen seien jedoch bis jetzt vollkommen erfolglos verlaufen. Die Lage in Schanghai habe sich, abgesehen von der Ankunft neuer japanischer Truppenteile, nicht geändert.

Japanischer Landungsversuch mißglückt

Schanghai. Nach einer Meldung der chinesischen Agentur „Gomyn" ist der Landungsversuch der japanischen Truppen an einem ungeschützten Ort bei Wusung durch chinesische Truppen vereitelt worden. Die chinesischen Truppen zwangen die Japaner durch starkes Maschinengewehrfeuer, auf die Landung zu verzichten. Die Japaner wollen nunmehr weitere Kriegsschiffe zusammenziehen, um einen neuen Versuch zu unternehmen.

Zusammenziehung chinesischer Truppen

Moskau. Nach einer chinesischen Meldung sind 60 000 Mann chinesischer Truppen zusammengezogen worden, um die Stellungen bei Tschapei und Wusung zu verteidigen. Das chinesische Kriegsministerium teilt mit, daß freiwillige Truppenteile gebildet wurden, die nach Beendigung des Kampfes mit Japan besondere Vergünstigungen erhalten sollen. Die Garde von Kanton hat Befehl erhalten, nach Schanghai abzugehen.

*

Schanghai. Die Japaner bombardierten am Mittwoch zum ersten Mal den Kiangwan-Bahnhof und die Kiangwan-Forts, wo sich die chinesischen Truppen zusammengezogen haben. Die Chinesen antworteten zunächst mit heftigem Artilleriefeuer, später stiegen mehrere chinesische Flugzeuge auf und überschütteten die japanischen Bombenflugzeuge mit Maschinengewehrfeuer, bis sich diese zurückzogen. Auch der Nordbahnhof wurde von den Japanern weiter beschossen.

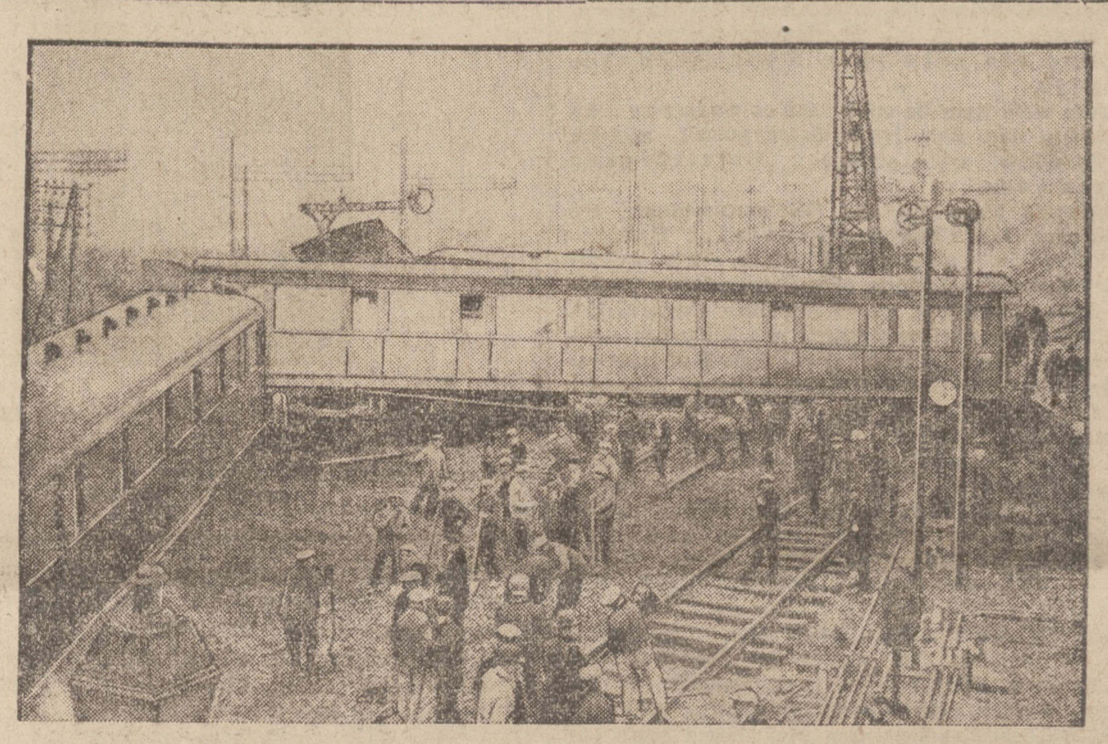
Die Lage bei den Wusung-Forts ist noch unverändert. Während die Japaner einen neuen großen Angriff vorbereiten, arbeiten die Chinesen fieberhaft an der Verstärkung ihrer Stellungen. Auch an dem nördlich der Forts gelegenen Wusung-Kanal haben die Chinesen nunmehr Schützengräben ausgehoben und Maschinengewehre aufgestellt, wodurch den Japanern der Weg flußaufwärts nach Schanghai vollkommen abgeschnitten ist. Die Japaner versuchten verschiedentlich, Ponton-Brücken über den Kanal zu schlagen, doch machte das chinesische Feuer den Versuch unmöglich.

Lebensmittelteuerung in Rußland

Moskau. Hier sind in den letzten Tagen die Preise der Lebensmittel, die auf Karten ausgegeben werden, um 20 bis 25 Prozent gestiegen. Außerhalb des Kartensystems erreicht die Teuerung sogar das Doppelte. Abgesehen ist dabei von dem „freien" Markt, wo die Preise eine phantastische Höhe erreichten.

Wieder ein Hitlerjunge von Kommunisten erschlagen

Berlin. Am Sonntag vormittag wurde das Mitglied der Hitlerjugend, der 18jährige Lehrling Georg Preiser aus Weißensee, an der Ecke Weißenburger- und Danziger-Straße, von mehreren Kommunisten überfallen, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Er erlitt Gesichts- und Kopfverletzungen, ließ sich zunächst in einem nationalsozialistischen Verkehrslokal verbinden und wurde dann in die elterliche Wohnung gebracht, wo er am Sonntag abend verstarb. In der Nacht zum Montag wurden zwei Angehörige der KPD. unter dem Verdacht der Teilnahme an diesem Totschlag verhaftet.



Die erste Aufnahme von dem Schnellzugunglück bei Paris

Die Unglücksstätte bei Melun.

Der Schnellzug Paris—Dijon entgleiste aus noch nicht geklärter Ursache bei Melun (1 Schnellzugstunde von Paris). Ein Toter und mehrere Schwerverletzte waren die Opfer der Katastrophe.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(45. Fortsetzung.)

„Liegst du auch gut, mein Bub?" Und als Just angstvoll von ihm abrücken wollte, schloß er ihn fest in die Arme: „Morgen fährst du mit Großmama nach München, das Christkind zu besuchen, ja? Und nächste Woche kommen Hella und Sabine."

„Die Mutter auch?" lallte der kleine Mund.

„Die Mutter auch!"

Das Kindergesicht strahlte zum ersten Male wieder seit vielen, vielen Monaten in frohem Glänzen auf. Dann sank der blonde Kopf zurück und blieb an Frankes Brust ruhen.

Traumhaft scheu erglühten die Christrosen unter der Decke Schnees, die der Himmel als schützender Mantel über sie warf. Mit zagen Fingern brach sich in Frankes Herzen das Hoffen Bahn und grub sich durch Zorn und Groll den Weg zur Liebe, der solange überwuchert gelegen war. In sich hineinhorchend dachte er den Worten der Mutter nach: „Sie hat dir alles überlassen und nichts für sich behalten. Gibt dir das nicht zu denken?" — — Und weiter hatte sie gesagt: „Wenn du den Brief in Ruhe liest, mußt du doch fühlen, daß er unter unsäglichem Leid geschrieben ist."

„Unter unsäglichem Leid!"

Helene, was liegt zwischen uns? — — Zum ersten Male kam es ihm zum Bewußtsein, daß etwas zwischen ihnen sein mußte, was sie voneinander getrennt hatte. Ihr Brief ruhte seit jenem Tage in seiner Brieftasche verborgen. Unleserlich in der Schwärze der darübergeflossenen Tinte war doch jedes Wort in seinem Erinnern geblieben: „Ich nehme alle Schuld auf mich. Du kannst mich wegen böswilligen Verlassens anklagen und wirst das Gesetz immer auf deiner Seite finden."

Das Gesetz! — Lächerlich! Was hatte das Gesetz mit ihrer und seiner Liebe zu tun?

„Sollte dir Bert einmal lästig fallen, so bringe ihn mir. Meine Arme sind immer für ihn geöffnet! Mit tausend Wonnen. Just!" — — Mit tausend Wonnen! So sehr liebte sie ihn! Und trotzdem ihr Verzicht: „Ihn überlasse ich ganz deiner Liebe und Sorge. Ihm schenke ich nichts als mein Herz. Sage ihm, daß ich es bis zum letzten Blutstropfen für ihn zu verströmen bereit bin. Etwas Besseres habe ich nicht zu geben."

Helene, nur ein einziges klares Erkennen, das deine Worte enträtselt. Warum entsagst du, wenn du so über alles liebst? Warum verbannst du dich selbst, wenn deine Seele sich dabei verblutet?

„Vor dir, mein Just, knie ich und danke dir für die sechzehn Jahre des Glückes! Für jede Stunde der Liebe und Seligkeit, die mir an deiner Seite wurde!"

Helene, war ich denn verblödet, daß ich aus diesen Worten nicht den Schrei der Sehnsucht hörte, der von deinem zu meinem Herzen rief? War ich denn so von jedem Gott verlassen, daß ich nur meiner Qual gedenkend, die Verzweiflung deiner Seele nicht fühlte und dich der Sünde zieh, ein dirnenhaftes Weib zu sein? — Und hast mich doch deiner Liebe und Treue bis ans Ende versichert?

Draußen ging der Sturm zur Ruhe. Schlafmüde lehnte sich schneebeladenes Gezweig gegen das wärmespendende Gemäuer. Klein-Just sprach zuweilen im Traum und hielt die Finger auf Frankes Brust geballt. Sein ruhig klopfendes Herz wußte nichts von der Qual des anderen, das Seite an Seite mit ihm schlug.

Helene, wo finde ich den Weg, der mich bis an die Tür führt, die dein Geheimnis verschließt? Ich will sie erbrechen — und stünde Mord und Blut dahinter.

Von dem Jetzt rannen seine Gedanken in die Vergangenheit zurück, in die Tage ihrer kurzen Brautzeit. Sie lehnte im Garten an seiner Schulter und klagte: „Du hast mich krank gemacht! Vielleicht muß ich sterben daran!"

Stand er nicht hier schon an der Schwelle des großen Rätsels? Wie ein Pfeil schoß das Erinnern auf an jenen Morgen, wo sie ihm, bleich wie der Tod, entgegengekommen war. Sie war verändert gewesen wie ein Mensch, der innerhalb vierundzwanzig Stunden ein anderer geworden ist. „Ich habe mich an einer Schnur gewürgt — sie riß." Und dann das schaudervolle Bekenntnis: „Ich habe es selbst getan, weil ich unheilbar krank bin."

Unheilbar krank!

„Ich Narr!" — Der kleine Just schrak jäh aus seinem Traum empor. Franke drückte ihn sachte wieder zurück. Er hatte ihre Worte streng sachlich genommen und sie — die Aermste — hatte von dem Siechtum ihrer Seele gesprochen. „O du mein armes, gehetztes Weib!" Welche Last schleppte sie neben ihm her durch alle die Jahre, an welchen sie Seite an Seite mit ihm gegangen war?

Und wieder suchte und suchte er und fand und fand die Türe nicht zu dieser allerletzten Kammer, bis an deren Schwelle er vorgedrungen war.

Und wieder bohrte er sich den Weg in die Vergangenheit. Zäh und verbissen zerfetzte er die Stunden vom ersten Male seines Zusammentreffens mit ihr: Die Fahrt herüber von Valepp, wie sie am Waldsaum das weiße Tüchlein flattern ließ.

Aversons Gesicht tauchte im jähen Schusse auf und versank wieder. — — — Der nicht! — Er war treu! Ihr Freund und seiner! Ein Schuft, der einen Mann beschmutzte, wie diesen.

Und dann? — —. — Ein Peitschenhieb fuhr über ihn hin, daß sich sein ganzer Körper bäumte.

Klein-Just rief nach der Großmama, fühlte sich zurückgedrängt und murmelte unverständliche Worte in das Kissen. Franke krallte die Finger in das Leinen und biß in die Lippen, bis er Blut verspürte. „Ich bin schon einmal verheiratet gewesen!"

Helene, in diesem kurzen Geständnis jener Vormittagsstunde, liegt dein Geheimnis verankert. — — Hier begann ihre Lüge! Hier zweigte sie von der Wahrheit ab und ging den Weg der Schuld und des Betruges, der zuletzt im Dorngestrüppe der Verzweiflung endete. Und aus dem es keine Rettung mehr gab — als nur das eine. Sich von ihm zu trennen.

Jedes Wort ihres Briefes glaubte er nun zu verstehen. Die Mutter hatte geurteilt wie eine Seherin. Er war unter unsäglichem Leid geschrieben und seine Seele hatte die Qual der ihren nicht geahnt.

Und sie, die arme, verzweifelte Frau, hatte wohl Stunde um Stunde gewartet, daß er käme! Daß er frage! Daß er sie zurückhole in seine Arme, heim zu sich und den Kindern! Und nichts von alledem hatte er getan! Wie ein tödlich gekränkter Pascha war er hier auf Rottach-Berghof gesessen und hatte sie ihrer Not und ihrer Verzweiflung überlassen, als ob es sich um eine Fremde, Ungeliebte handle und nicht um das Weib, das sechzehn Jahre lang in Treue an seiner Seite gegangen war.

Klein-Just fühlte sich plötzlich aus seinem Kinderschlaf gerissen und mit Küssen überschüttet. Lächelnd hob er die Arme und schlang sie um den Hals des Mannes, der ihn immer und immer wieder an seine Brust drückte.

Der Kleine lächelte noch, als das Köpfchen wieder gegen das Herz des Vaters gesunken war und dort liegen blieb bis zum Morgen, wo die helle, strahlende Wintersonne ihn aus weihnachtsseligen Träumen weckte.

* * *

(Forts. folgt.)

Pleß und Umgebung

Zehn Jahre auf dem Stuhl Petri

Zum 10. Mal jährt sich der Tag, an dem Papst Pius der Elfte den Petersthron bestieg. Als treuer Sachwalter der Kirche erwarb er sich die Anerkennung der Welt, die ihm heute huldigt. Ein schweres Jahrzehnt, erfüllt mit Friedlosigkeit und Angriffen gegen die Kirche und ihre Rechte liegt hinter ihm. Was wird die Zukunft noch bringen? Die Welt ist fried- u. ruhelos und der Unglaube mehrt sich von Tag zu Tag. Da ist ein solches Kirchenoberhaupt vonnöten, das mit Sanftmut und Liebe die Hindernisse zu überwinden sucht, getreu seinem Wahlspruch: „Der Friede Christi im Reiche Christi".

Achille Ratti ist ein Sohn der Lombardei, jener italienischen Provinz, die im 19. Jahrhundert so oft der Schauplatz großer Ereignisse war. Das Revolutionsjahr 1848 hatte auch die Geister seiner engeren Heimat zum Kampfe für die Freiheit begeistert und die Bewegung machte sich in Aufständen und Kämpfen gegen die österreichische Herrschaft Luft. Radetzky stellte zwar den alten Zustand wieder her, doch einige Jahre später brach der Krieg von neuem aus und endete schließlich mit der Abtretung der Lombardei an Sardinien. Zwei Jahre vor dem Ausbruch dieses Krieges, am 31. Mai des Jahres 1857, wurde Achille Ratti in dem kleinen Städtchen Desio bei Mailand geboren, wo er auch die Jahre der Kindheit verbrachte, bis der Besuch der höheren Schule ihn nach Monza führte. Den akademischen Studien oblag er in Rom, wo er 1879 zum Priester geweiht wurde. Neun Jahre später arbeitete er an der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand und von 1914 ab an der Bibliothek im Vatikan. Eine Reihe wissenschaftlicher Werke sind die Frucht dieser Tätigkeit, die dann der Weltkrieg unterbrach. Im Jahre 1918 ist Msgr. Ratti in Warschau, wo er im Jahre darauf die Bischofswürde empfängt. Nach dreijähriger Wirksamkeit wird der Nuntius in seine Heimat zurückgerufen und ein Jahr später zum Papst gewählt. Seit 10 Jahren übt er nun das Amt des Statthalters Christi aus, stets besorgt um das Wohl der Kirche und der Menschheit. Möge ein gütiges Schicksal ihm lange Jahre des Wirkens schenken!

Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar Franz Pryszcz begeht am Freitag, den 12. d. Mts. das Fest der diamantenen Hochzeit.

70. Geburtstag. Frau Anna Knebel, Gattin des Klempnermeisters und Brandmeisters Adolf Knebel in Pleß, begeht am 15 d. Mts. ihren 70. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische.

Tragisches Schicksal. Kreisarzt Dr. Rogalinski ist an den Komplikationen einer infolge Beinbruches notwendig gewordenen Amputation am Dienstag im hiesigen Krankenhause verstorben. Als Arzt hat er sich in seiner langen hiesigen Tätigkeit die Achtung seiner Mitbürger erworben.

Von der Städtischen Badeanstalt. Der Magistrat hat in Durchführung des Sparprogramms beschlossen, die städtische Badeanstalt nur noch 3 Tage in der Woche offen zu halten und zwar Mittwoch, Freitag und Sonnabend. Dampfbäder müssen vorher bestellt werden. Die Badepreise sind unverändert.

Quartalssitzung der Freien Fleischerinnung Pleß. Die am Sonntag, den 7. d. Mts. abgehaltene Quartalssitzung der Freien Fleischerinnung Pleß wurde vom Innungsobermeister Karl Frystatzki eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder und erstattete den Jahresbericht. Die Lage des Fleischerhandwerks hat sich durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse sehr schwierig gestaltet und ist noch durch die Konkurrenz der auswärtigen Fleischer auf dem hiesigen Markt verschärft worden. Dann gedachte der Obermeister mit warmen Worten des verstorbenen Kollegen Konrad Meißners, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung fanden glatte Erledignug. Hierauf fand die Aufnahme von 4 Lehrlingen statt. Mit treffenden Worten schilderte der Obermeister den schroffen Gegensatz der sorgenfreien Schulzeit und der mit dem Ernst des Lebens verbundenen Lehrzeit und ermahnte die Jungen durch eisernen Fleiß, Gehorsam und Ehrlichkeit sich zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden, da sie nur dann sich glücklich durch das Leben und die Welt werden schlagen können. Neuaufgenommen wurde Fleischermeister Kolina aus Kostuchna, der vom Obermeister durch Handschlag auf die Statuten der Innung verpflichtet wurde. Bei der Vorstandswahl wurde für den verstorbenen Kollegen Meißner einstimmig Fleischermeister Jan Rejowitz I gewählt. Der turnusmäßig ausscheidende Kollege Paul Moritz, wurde wiedergewählt. Mit der freien Aussprache war der offizielle Teil erledigt. Im gemütlichen Teil blieben die Kollegen noch einige Stunden beisammen.

Generalversammlung des Plesser Gesangvereins. Unter zahlreicher Beteiligung von aktiven und inaktiven Mitgliedern hielt der Plesser Gesangverein am Dienstag, den 9. d Mts., im „Plesser Hof" seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Bürodirektor Paliczka begrüßte die Erschienenen und gab einen Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr. Der Gesangverein hat sich stets hilfsbereit in den Allgemeindienst gestellt. Mit Genugtuung darf er auf seine Mitwirkung beim Wohltätigkeitsfeste in Gemeinschaft mit dem Turnverein zurücksehen. Im Geschäftsbericht des Vorstandes wird das rege Vereinsleben hervorgehoben. Auch die Kassenverhältnisse des Vereins stehen günstig. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Bürodirektor Paliczka, 2. Vorsitzender Amtmann Anders, 1. Schriftführer Buchhalter Melzer, 2. Schriftführer Professor Korzutzki, Kassierer: Assistent Ciesla, Beisitzer: Bäckermeister Fuchs, Forstsekretär Kusche. Der Vergnügungsausschuß besteht aus: Frau Wille, Fräulein Nocon, Fräulein Woerner, Geometer Ryschka und Kaufmann Schindera. Ein fester Arbeitsplan für das kommende Jahr wurde nicht aufgestellt. Die Festsetzung einzelner Veranstaltungen wird innerhalb des Vorstandes erfolgen. Zum Liedermeister wurde Kantor Meißner einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung verblieben die Erschienenen gemütlich beisammen.

Begnadigung des Mörders Szkudlo

Nach dem, am Montag abend um 8,12 Uhr verkündeten Todesurteil in der Mordaffäre Klemens Szkudlo wurde mit begreiflichem Interesse dem weiteren Fortgang bezw. Ausgang der Angelegenheit entgegen gesehen. Unaufhörlich liefen im Laufe des Dienstag Vormittag bei der Kattowitzer Staatsanwaltschaft Anfragen ein, um zu erfahren, ob eine Begnadigung des Doppelmörders, für dessen Leben infolge der Schwere des Falles, kaum ein Pfifferling gesetzt wurde, trotzdem nicht doch noch eintreten würde. Bis gegen 5 Uhr nachmittags war eine diesbezügliche Benachrichtigung aus Warschau noch nicht eingegangen. Da die Hinrichtung innerhalb 24 Stunden, also bis Dienstag abends 8,12 Uhr zu erfolgen hatte und alle Vorbereitungen für die Exekution im Gerichtshof bereits getroffen waren und der Henker Maciejewski im Flugzeug in Kattowitz eingetroffen ist, wuchs die Spannung aufs Höchste.

Endlich und zwar gegen 3,10 Uhr nachmittags traf bei der Staatsanwaltschaft die erwartete Mitteilung aus Warschau ein. Es wurde darin

zum Ausdruck gebracht, daß der polnische Staatspräsident in dem vorliegenden Mordfall von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch mache, dem Verbrecher das Leben schenke, und zwar durch Umwandlung der Todesstrafe, die durch Strang zu vollziehen war, eine lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Unmittelbar nach Erhalt dieser Nachricht begab sich Staatsanwalt Dr. Kowal zu dem Verurteilten in die Gefängniszelle.

Der 21jährige Deliquent, der mit dieser Begnadigung nicht mehr gerechnet hatte, nahm den Begnadigungsakt vollkommen teilnahmslos und gleichgültig entgegen.

Der Begnadigungsakt des Staatspräsidenten läßt sich nur damit erklären, daß der Gerichtshof sich ausnahmsweise, und zwar auf besonderen Antrag des Verteidigers Dr. Kobylinski, zur Einreichung des Begnadigungsgesuches entschloß, das gleich nach Urteilsverkündung an das Warschauer Justizministerium eingereicht wurde, um dann an den Staatspräsidenten weiter geleitet zu werden. In dieser Eingabe wurde darauf hingewiesen, daß die Erziehung des jugendlichen Mörders weit unter dem Durchschnittsniveau der Erziehung jedes anderen Menschen stand, der Verurteilte ferner geständig war, dessen Familie einen sonst makellosen Ruf aufzuweisen habe. Der Vater habe sein Leben für Polen hingegeben, ein Bruder des Mörder sei Militärfreiwilliger und steht vor seiner Beförderung. Der Herr Staatspräsident möge eine Begnadigung des Täters eintreten lassen, der freilich schon einmal wegen Diebstahl vorbestraft ist, aber damals mit einem Verweis davonkam.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Beratung über den Wojewodschaftshaushalt

Zahlung einer Tangente von 15 Mill. Zloty. — Kritik an der Sejmkanzlei. — Herabsetzung der Diäten.

Zu Beginn der Mittwochsitzung verliest der Leiter des Schlesischen Finanzschatzes, Finanzrat Kankofer, ein Schreiben des Warschauer Finanzministeriums, in welchem dieses mitteilt, daß es auf der Zahlung der fälligen Tangente von 15 Millionen Zloty, als Anteil am schlesischen Budget, besteht und um die Einsetzung dieser Summe ins Budget ersucht. Da der Inhalt des Schreibens nicht allen Mitgliedern bekannt ist, ersuchte der Vorsitzende der Budgetkommission, daß eine Abschrift dieses Warschauer Ersuchens der Kommission zugehe, worauf diese zu den Wünschen des Warschauer Finanzministeriums noch eingehend Stellung nehmen wird.

In Erledigung der einzelnen Positionen des Budgets, referierte Abgeordneter Machej über die Schulden der Wojewodschaft. bezw. die Anleihen, aus denen hervorgeht, daß diese Ende des Budgetjahres

gegen 10 619 400 Dollar

betragen, zu deren Rückzahlung in diesem Jahr etwa 600 000 erforderlich sind, da aber ein allgemeiner Fall der Anteilscheine eingetreten ist, die Wojewodschaft Ersparnisse bis zu 100 000 Zloty machen kann. Das Referat ist, entsprechend den Vorschlägen des Referenten, angenommen worden. Bei den Positionen „Wojewodschaftsdruckerei" beantragt Abg. Machej die Erhöhung des Reingewinns von 32 500 auf 42 500 Zloty, was auch gebilligt wird, ferner im Teil „Häuseradministration" eine entsprechende Erhöhung der Einnahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde am Verhalten der Wojewodschaft dahin Kritik geübt,

daß man wohl den Mietern Wassergelder abzieht, aber diese nicht der Stadt Kattowitz abführt,

so daß sich diese bereits einmal gezwungen sah, das Wasser den Mietern der Wojewodschaftshäuser abzusperren. Hier wurde die Aufklärung dahin gegeben, daß in Zukunft den Mietern entsprechende Abzüge gemacht werden und die Stadt in den Genuß der ihr zukommenden Summen kommt. Auch das weitere Referat über

die allgemeine Kreditverwaltung

wurde im Sinne des Referenten angenommen. Ueber die Bezüge der Beamten für das kommende Etatsjahr ist eine Einigung nicht erzielt worden, so daß diese Positionen, betreffend der Gehaltsregelung, die bekanntlich eine 20prozentige Herabsetzung vorsieht, noch eine Entscheidung nicht gefallen ist. Diese Fragen wurden auf einen späteren Termin verlegt.

Ueber den

Haushalt des Schlesischen Sejms

entspinnt sich eine sehr eingehende Diskussion, die leider oft einen etwas unsympathischen Charakter einnahm. Der Referent, Abg. Witczak, übte besonders an dem Personalbestand Kritik, die dahin ging, daß er einseitig politisch zusammengesetzt sei und sich gegenüber den Sanatoren nicht sachlich verhalte. Obgleich von allen anderen Abgeordneten dieser Vorwurf mit aller Entschiedenheit abgelehnt wurde, haben die Sanatoren dennoch an der Personalpolitik Kritik geübt, die schließlich dazu führte, daß man auf eine

Herabsetzung ihrer Ueberstundengelder

ging, die von 15 auf 10 Prozent herabgesetzt wurden. Auch bei anderen Positionen wurden Kürzungen vorgenommen. Diese Gelegenheit benutzten die Sanatoren, um wieder einmal den Schlesischen Sejm als eine Instanz nebensächlicher Bedeutung hinzustellen und die Diäten nach ihrer Meinung um 50 Prozent zu kürzen. Der Antrag gegen die Opposition gerichtet, hat einen

demonstrativen Charakter, um so Sparsamkeit vorzutäuschen.

Mit Recht wurde seitens der Opposition erklärt, daß man sich auf eine Herabsetzung einigen wird, wenn auch der Warschauer Sejm seine Diäten kürzt, was ja die Sanatoren beschließen können, da sie dort die absolute Mehrheit haben. Bei dieser Gelegenheit betonte Abg. Glücksmann, daß es im Grunde hier weniger um die Diäten gehe, als um eine grundsätzliche Frage und das ist die Autonomie, die man auf Schritt und Tritt zu beschränken versuche. Die Sozialisten stehen grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß

die Abgeordneten mehr sein müssen, als Figuren, wie sie sich die Sanatoren wünschen.

Eine Zusammenarbeit, die auch hier wieder betont wird, kann es mit dem Regierungslager nicht geben, da mehr als einmal bewiesen wurde, daß es hier nur darauf ankommt, dem Schlesischen Sejm jede Autorität zu rauben. Hierauf wurde die Frage der Diäten auf eine spätere Sitzung zur Entscheidung verlegt.

Ueber den

Haushalt des Wojewodschaftsrates

referierte gleichfalls Abg. Witczak, hier wurden die einzelnen Positionen entsprechend den Vorschlägen des Präliminars bis auf den Titel, „Diäten und Subventionen" angenommen.

Damit war die Tagesordnung noch nicht erschöpft, aber mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde — die Sitzung dauerte von 3—7½ Uhr — wurde die nächste Tagung auf Freitag, nachm. 3 Uhr, verlegt.

Die Königshütte reduziert 1459 Arbeiter

Die Verwaltung der Königshütte hat beim Demobilmachungskommissar beantragt, 1459 Arbeiter abbauen zu dürfen. Gestern sollte über diesen Antrag entschieden werden. Im letzten Moment wurde jedoch die Sache vertagt und die Entscheidung wird am kommenden Freitag fallen. Es ist leider damit zu rechnen, daß dem Antrag stattgegeben wird, obwohl die Königshütte neue Aufträge auf 7 Millionen Zloty lautend, erhalten hat. Doch sollen diese Aufträge erst später ausgeführt werden, weil man sich noch nicht entschlossen hat, welches Werk, die Königshütte, oder die Falvahütte die Arbeit ausführen soll. Erhält die Arbeit die Königshütte, dann ist die Stillegung der Falvahütte sicher.

Vor der Stillegung der Charlottengrube

Die Verwaltung der Charlottengrube hat brieflich den Demobilmachungskommissar verständigt, daß die Charlottengrube am 7. März stillgelegt wird. Die Belegschaft, 200 Mann stark, wird entlassen, desgleichen auch die Angestellten, die gegen 100 Köpfe betragen. Das ist die zweite Grube im Rybniker Kreis, die stillgelegt wird. Vor etlichen Tagen haben wir berichtet, daß der Blücherschacht, der gegenwärtig 1 700 Arbeiter beschäftigt, am 1. März stillgelegt wird. Alle diese Arbeiter gelangen zur Entlassung.

Auch die Grube Mathilde-Ost, in Lipine, soll stillgelegt werden. Man will die Produktion auf den beiden Schächten, Mathilde-Ost und Mathilde-West zusammenlegen und den ersten Schacht schließen.

2. Deutscher Sprechchorkurs

Der vom Deutschen Kulturbund für Polnisch-Schlesien, veranstaltete 2. deutsche Sprechchorkurs beginnt Freitag, den 12. Februar 1932 um ½8 Uhr abends, im Reitzensteinsaal Kattowitz, ulica Marjacka 17. Es ist wichtig, daß sich alle Teilnehmer dort rechtzeitig einfinden.

Kattowitz und Umgebung

½ Jahr Gefängnis für versuchte Bigamie.

Zu einer eigenartigen Handlungsweise griff, aus ziemlich durchsichtigen Motiven, der Naturheilkundige Franciszek Czepanski aus Nikolai, der bei einer Familie Krz. dortselbst als Untermieter wohnhaft war. Es wurden ihm in mancherlei Hinsicht Vergünstigungen zuteil und sein Aufenthalt so angenehm, wie möglich, gestaltet. Der Familie gegenüber, trat Czepanski als unverheirateter Mann auf, obgleich er in Wirklichkeit verheiratet war. Allerdings lebte er mit seiner Ehefrau getrennt, doch war die offizielle Ehescheidung noch nicht ausgesprochen. Im Monat Dezember 1929 stellte er sich auf dem Standesamt ein, um mit der Tochter des Hauses nach Erledigung aller Formalitäten, den Ehepakt zu schließen. Nach Einsichtnahme in einzelne Dokumente, wurde beim Amt festgestellt, daß Czepancki damals noch als verheiratet galt und im Begriff war, eine Doppelehe einzugehen. Es wurde gegen Cz., wegen Bigamieversuch, Strafantrag gestellt.

Die Angelegenheit kam am gestrigen Dienstag vor dem Kattowitzer Landgericht zum Austrag. Der Beklagte verteidigte sich recht merkwürdig. Er erklärte, daß er keineswegs Bigamie begehen wollte, vielmehr zu diesem Kniff gegriffen habe, um die Zuteilung eines Teiles der großen Wohnung, an eine andere Person, für jeden Fall zu unterbinden. Als Wohnungsanwärter wäre nämlich ein verheirateter Postbeamter in Frage gekommen. Er hätte, durch Vortäuschung der Ehe mit der Tochter des Hauses, bezweckt, die anderweitige Wohnungszuteilung zu verhindern. Diese Aussagen lehnte das Gericht als unglaubhaft ab, da damals der Angeklagte ja jederzeit die Möglichkeit gehabt hat, den Nachweis zu erbringen, daß er doch bereits verheiratet war. Die volle Schuld wurde als vollkommen erwiesen angesehen, da außer Zweifel stand, daß der Angeklagte die Doppelehe eingegangen wäre, sofern amtlicherseits nicht erwiesen worden wäre, daß er schon verheiratet war. Der Beklagte hätte für jeden Fall erst die offizielle Ehescheidung abwarten müssen, die erst im Januar d. Js. ausgesprochen wurde. Das Urteil lautete für den Naturheilkundigen auf 6 Monate Gefängnis, bei Anrechnung der verbüßten Untersuchungshaft.

Sie wollten die rote Fahne hissen...

Wegen kommunistischer Umtriebe standen die Erwerbslosen Ludwig Kurzeja, Alois Osadnik und Erich Baron aus Zalenze, vor dem Kattowitzer Landgericht. Es wurde ihnen zur Last gelegt, Hetzpropaganda dadurch versucht zu haben, indem sie eine rote Flagge mit aufreizenden Aufschriften an einem elektrischen Mast, und zwar in der Nähe der Kleophasgrube, aufhissen wollten. Bei diesem Versuch nun sind die drei Arbeitslosen überrascht worden. Der Vorfall ereignete sich in der Nacht zum 1. Mai v. Js. Die Beklagten wollten sich zu dieser Handlung nicht bekennen. Kurzeja gab an, daß er in dem Restaurant Switala von zwei anderen Männern angesprochen worden ist, die ihn mit Bier und Schnaps traktierten und dabei ersuchten, die rote Fahne zu hissen. Unter dem Einfluß des genossenen Alkohols sei er dann irgendwo eingeschlafen ohne zu wissen, was um ihn vorging. Erst die Polizei habe ihn aus dem Schlafe geweckt. Die beiden anderen Beklagten erklärten, mit der Sache über-

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag. „Vita". nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

haupt nichts zu tun gehabt zu haben. Nach Vernehmung der Kriminalbeamten, welche die drei Angeklagten am Tatort stellten, bejahte das Gericht die Schuldfrage. Das Urteil lautete auf je 2 Monate Gefängnis, bei Zubilligung einer Bewährungsfrist für die Dauer von drei Jahren. Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei konnte den Beklagten, die Mitglieder des Zentral-Bauarbeiterverbandes sind, nicht nachgewiesen werden.

Verhängnisvoller Sturz. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in den Vormittagsstunden des vergangenen Dienstag im Park Kosciuszki. Dort vergnügte sich ein etwa 12jähriges Mädchen mit anderen Freundinnen beim Kascheln. Plötzlich verlor die Kleine das Gleichgewicht und stürzte mit Wucht gegen einen Stein. Das Mädchen erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und mußte ins Spital geschafft werden.

Zalenze. (Verkehrsunfall.) Auf der ulica Wojciechowskiego im Ortsteil Zalenze kam es zwischen einem Straßenbahnwagen und dem Fuhrwerk des Paul Ludwig aus Dombrowa zu einem Zusammenprall. Das Fuhrwerk wurde stark beschädigt. Die Schuldfrage steht z. Zt. nicht fest.

Königshütte und Umgebung

Verkehrsunfall. Auf der Königshütter Chaussee versuchte der Radler Alfred Ganzik aus Königshütte, dem Fuhrwerk des Anton D. auszuweichen. Der Radler fiel hierbei vom Rade und kam unter das Fuhrwerk zu liegen. Zum Glück erlitt der junge Mann nur leichtere Verletzungen. Das Fahrrad wurde zum Teil beschädigt.

Auf der Straße zusammengebrochen. Der Arbeitslose Jakob Cierpiol von der ul. Ogrodowa, brach plötzlich an der ul. 3-go Maja zusammen und mußte im Sanitätsauto der städtischen Feuerwehr nach dem Krankenhause gebracht werden.

Streut Asche! Ein gewisser Herbert Kamala, von der ul. Ligota Gornicza 51, stürzte, infolge der Glätte an der ul. Piastowska, so schwer zu Boden, daß er mit einer schweren Körperverletzung in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Eine mitgeführte Geige, ging bei dem Sturz in Trümmer. — Ferner glitt ein gewisser Robert Wloka, von der ul. Mickiewicza 19, auf dem Plac Mickiewicza aus und mußte, infolge der erlittenen Körperverletzungen, in das Lazarett gebracht werden.

Das alte Lied. Gestern stürzte die Frau Hedwig Dziala aus Kochlowitz an der Straßenecke ul. Wolnosci—Hajducka, von der fahrenden Straßenbahn, so unglücklich zu Boden, daß sie besinnungslos liegen blieb. Mit erheblichen Körperverletzungen mußte sie in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuld an dem Unfall hat sich die Frau durch vorzeitiges Abspringen selbst zuzuschreiben.

Schwerer Einbruch. In der Nacht drangen Unbekannte, durch Zertrümmern der Schaufensterscheibe, in das Innere des Ladens des Kaufmanns Franz Kosch an der ul. 3-go Maja 105, entwendeten verschiedene Weine, Monopolspiritus, Rauchwaren und andere Kolonialwaren, im Werte von 1200 Zloty und entkamen mit der reichlichen Beute unerkannt.

Billiger Einkauf. Dem Kaufmann Kristall an der ulica Jagiellonska 4, entwendete ein unbekannter Käufer, beim Aussuchen von Stoffen, einen Ballen schwarze Seide, im Werte von 100 Zloty. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, als man im Begriff war, die Seide einem anderen Käufer vorzulegen.

Verschwundener Geldbetrag. Ein gewisser Wilhelm Kasprowski aus Hohenlinde meldete Anfangs Januar bei der Polizei, daß ihm, während eines Tanzvergnügens im Saale von Wieczorek in Königshütte, ein Geldbetrag von 50 Zloty gestohlen wurde. Wie die abgeschlossene Untersuchung ergeben hat, liegt kein Diebstahl vor, sondern K. hatte das Geld verbraucht. Indessen schlief er im Saale ein und glaubte, nach seinem Erwachen, daß ihm der Betrag, den er vorher in Alkohol und Eßwaren umgesetzt hat, gestohlen wurde.

Freunde eines guten Tropfens. Gestern nachts drangen Unbekannte in den Keller des Gastwirts Wieczorek an der ul. Bytomska ein, entwendeten verschiedene Liköre und Weine, im Werte von 300 Zloty und verschwanden mit der großen Beute in unbekannter Richtung.

Festgenommene Einbrecher. In die Wohnung des Kaufmanns Wertheiser an der ul. Wolnosci 74, wurde im September v. Js. ein Einbruch verübt und verschiedene Kleidungsstücke, Betten usw. gestohlen. Den polizeilichen Bemühungen gelang es, die Täter in den Personen Paul N., Heinrich K. und Georg K., alle aus Königshütte, jetzt zunehmen. — In den Stallungen an der ul. Florianska und Szpitalna wurden im vergangenen Monat Pferdegeschirre von beträchtlichem Wert gestohlen. Auch hier führte die Ausfindigmachung der Täter zu den Personen Paul S. und Johann K.

Siemianowitz und Umgebung

Nachklänge zu dem Michalkowitzer „Brotraub".

Ueber 20 arbeitslose Männer und Frauen standen, wegen eines artigen Delikts, vor dem Kattowitzer Richter. Es handelt sich durchweg um Leute, die eine gewisse Zeit hindurch keine Unterstützung erhielten und der Verzweiflung nahe waren, da der Hunger sie überaus peinigte. Da damals das Gemeindeamt eine Beihilfe ablehnte, begaben sich etwa 17 dieser Arbeitslosen nach dem Verkaufsgeschäft der Kommunalbäckerei „Manna" in Michalkowitz und verlangten dort Backware ohne Entgelt. Die Verkäuferin lehnte dieses Ansinnen ab und bestand auf Vorlegung besonderer Bescheinigungen, um mit der Gemeinde später abrechnen zu können. Die Erwerbslosen legten die üblichen Legitimationskarten vor mit der Erklärung, daß man sich, wegen der Bezahlung des Brotes, direkt an das Gemeindeamt wenden möge. Da vereinzelte Drohungen laut wurden, entschloß sich die Verkäuferin schließlich doch zur Herausgabe von Backbrot, notierte aber die nähere Wohnadresse der Erwerbslosen, laut der vorgelegten Legitimationskarte. In einem anderen Backwarengeschäft fanden sich ebenfalls einige der Erwerbslosen ein, doch erschien die Polizei auf dem Plan, so daß in diesem Falle Brot nicht verabfolgt zu werden brauchte.

Die angeklagten Erwerbslosen legten vor Gericht dar, daß sie sich keinerlei Gewalttätigkeiten zuschulden kommen ließen, zu dem Vorgehen aber getrieben wurden, da ihre Lage nach vorübergehender Entziehung der Beihilfe katastrophal war. Tatsächlich bestätigte eine der vernommenen Verkäuferinnen, daß die Leute, die im Vorjahr in den Verkaufsladen erschienen, großen Hunger gehabt haben müssen, da mehrere von den Erwerbslosen gleich nach Erhalt dieses Brotes dieses zu essen begannen.

Der Richter legte den Beklagten dar, daß ihr Tun, vom menschlichen Standpunkt, wohl zu verstehen sei, aber vom Gericht nicht gebilligt werden könne. Nur dem Umstand, daß nicht festgestellt werden konnte, wer damals Drohungen ausstieß, hätten es die Angeklagten zu verdanken, daß Freisprechung erfolge. Das Gericht berücksichtigte auch den Umstand, daß die Beklagten in dem guten Glauben handelten, daß das Gemeindeamt unbedingt die Begleichung der Rechnung, — es handelte sich übrigens um den Betrag von nur 6 Zloty, — übernehmen müsse. Auch hatten sich damals die meisten Beklagten bereit erklärt, nach Erhalt einer Beihilfe das Brot selbst zu bezahlen.

Versuchter Einbruch. Zwei fremde Männer machten sich am Sonntag, um 7½ Uhr abends, an der Wohnungstür der Familie Bratek, auf der ulica Katowicka Nr. 5, zu schaffen. Sie mußten vorher ausgekundschaftet haben, das die ganze Familie auf einer Hochzeitsfeier war. Zum Glück wurden sie von einer Hauseinwohnerin beobachtet und verschwanden, ehe noch Hilfe herbeigeholt wurde. Es ist daher einem jeden anzuraten, seine Wohnung nach Möglichkeit zu sichern.

Bittkow. (Verhängnisvoller Sturz.) Beim Verlassen eines Restaurants in Bittkow stürzte der 51jährige Arbeiter Valentin Pilny aus Chorzow zu Boden und fiel dabei so unglücklich, daß er einen Bruch der Wirbelsäule davontrug. Er verstarb kurze Zeit nach dem Unglücksfall. Der Tote wurde nach dem Michalkowitzer Krankenhaus überführt.

Schwientochlowitz und Umgebung

29 Meter elektrische Kabelleitung gestohlen. Zur Nachtzeit wurden aus dem Magazin der Kopalnia „Wolfgang" 28 Meter elektrische Kabelleitung gestohlen. Der Schaden wird auf 600 Zloty geschätzt. Inzwischen gelang es das Diebesgut auf einem Feldwege und zwar in der Nähe des Klaraschachtes, aufzufinden und der rechtmäßigen Eigentümerin abzugeben.

Radioliebhaber. Aus der Wohnung des Andreas Staneck wurde ein Dreiröhren-Radioapparat Marke „Nora", Nr. 38 335, im Werte von 250 Zloty, gestohlen. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt. Die Polizei hat sofort die Verfolgung nach dem Spitzbuben aufgenommen.

Eintrachthütte. (In einem wilden Schacht verunglückt.) Beim Schachten von Kohle, in dem „wilden" Schacht auf den Feldern in Eintrachthütte, wurde der 27jährige Thomas Syska durch herabfallende Gesteinsmassen sehr schwer verletzt. Der Verunglückte ist nach dem Spital in Piasniki eingeliefert worden.

Groß-Piekar. (14 000 Zloty Inkassogelder veruntreut.) Der Gerhard Kus, Inhaber einer Kolonialwaren-Großhandlung in Groß-Piekar, teilte der Polizei mit, daß der Inkassent Wilhelm Bula aus Radzionkau, bei verschiedenen Kaufleuten, für entnommene Waren, Gelder einkassierte und mit der Summe von 14 000 Zloty flüchtete.

Bielitz und Umgebung

Unfall mit tödlichem Ausgang. Am 9. d. M. fiel der 27jährige Eisenbahnarbeiter Georg Cebula aus Zabrzeg im Hofe vor seinem Hause infolge Glatteis so unglücklich, daß er sich am Kopfe eine große Wunde zuzog und infolgedessen nach paar Minuten starb.

Geschäftsbrand auf der 3. Maistraße. Am Mittwoch gegen 1 Uhr mittags wurde die Freiw. Feuerwehr von dem Automaten am Stadtberg alarmiert. Dieselbe rückte sogleich mit 3 Geräten aus. Infolge eines überheizten Ofens entstand in dem Sportwarengeschäft Kellermann ein Brand. Durch das sofortige Erscheinen der Feuerwehr konnte das Feuer im Keime erstickt werden, so daß ein größerer Schaden nicht entstand.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 16: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Leichtes Konzert. 19,20: Vortrag. 20,15: Italienische Musik. 23: Vortrag.

Sonnabend. 12,45: Mittagskonzert. 15,05: Schallplatten. 18,30: Konzert für die Jugend. 19,30: Vortrag. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,10: Abendkonzert. 22,55: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 15,50: Schallplatten. 16,20: Vorträge. 17,35: Leichtes Konzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Italienische Musik. 22,50: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Schulfunk. 12,45: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 16,40: Schallplatten. 17,10: Vortrag. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,05: Kinderstunde. 18,30: Konzert für die Jugend. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22,10: Konzert. 22,50: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, 12. Februar. 9,10: Schulfunk. 10,10: Vorschau auf die Deutschen Skimeisterschaften. 10,30: Deutsche Skimeisterschaften. 16: Stunde der Frau. 16,25: Aus Berlin: Schlager von heute — Schlager von einst. 17,20: Das Buch des Tages. 17,40: Der Mensch der neuen Sachlichkeit. 18,05: Wetter; anschl.: Vortrag. 18,30: Stunde der Musik. 18.55: Abendmusik. 19,50: Der Mensch der Großstadt. 20,20: Im Tanzrhythmus. 21: Abendberichte. 21,10: Kompositionsstunde. 21,50: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,15: Arbeiter-Esperanto. 22,25: Tanzmusik. Als Einlage Sechstage-Rennen. In einer Pause: Die tönende Wochenschau.

Sonnabend, 13. Februar. 10,10: Aus Oberschreiberhau: Abfahrts- und Slalomlauf. 10,30: Deutsche Skimeisterschaft. 16: Die Filme der Woche. 16,25: Unterhaltungskonzert. 17,45: Das Buch des Tages. 18: Der Schauspieler unserer Generation. 18,25: Die Zusammenfassung. 18,50: Wetter; anschl.: Abendmusik. 18,20: Wetter; anschließend: Das wird Sie interessieren. 19,40: Orchesterkonzert. 20,30: Großes Kabarett. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Tanzmusik.